

Inhaltsverzeichnis.....	
1. Einleitung	1
2. Frühkindliche Sexualität.....	1
3. Geschlechterspezifische Sexualentwicklung	2
4. Psychosexuelle Entwicklung von 0 – 7 Jahren	2
5. Umgang mit Körperkontakt.....	3
6. Körperpflege.....	3
7. Doktorspiele	4
8. Selbstbefriedigung.....	5
9. Kooperation mit den Eltern	5
10. Verhaltenskodex	5
11. Selbstverpflichtung	6

1. Einleitung

Nachfolgendes sexualpädagogisches Konzept ist Bestandteil der Konzeption des Evang.-Luth. Kindergartens Ebenried. Sexualität ist im Kindergarten ein sensibles Thema. Dies darf nicht zum Tabu-Thema werden, sondern es sollte offen damit umgegangen werden. Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, dass durch diese Offenheit die Risiken von z.B. Übergriffigkeiten, unkorrektem Verhalten und Missbrauch so gering als möglich sind. Das Team reflektiert regelmäßig über sein pädagogisches Handeln.

2. Frühkindliche Sexualität

Die frühkindliche Sexualität unterscheidet sich erheblich von der Erwachsenensexualität. Diese Unterscheidung ist grundlegend und in der pädagogischen Arbeit stets zu beachten.

Kindliche Sexualität	Erwachsenensexualität
spielerisch, spontan	absichtsvoll, zielgerichtet
nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet	auf Entspannung und Befriedigung hingerichtet
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
egozentrisch	beziehungsorientiert
Wunsch nach Geborgenheit und Nähe	Verlangen nach Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen	bewusster Bezug zur Sexualität

(nach Maywald 2018)

3. Geschlechterspezifische Sexualentwicklung

Kinder spielen früh mit den Geschlechtsidentitäten. Im Rollenspiel nehmen sie gerne die Position des anderen Geschlechts ein. In unserer Gesellschaft ist es eher akzeptiert, dass ein Mädchen „männliche“ Merkmale übernimmt (Kleidung, Frisur, Fußball spielen...). Bei vielen Erwachsenen ist das Verständnis für Jungen, die Kleider tragen, ins Ballett gehen, längere Haare haben... nicht gegeben. Das betroffene Kind läuft hier stärker Gefahr, abgelehnt und ausgesgrenzt zu werden.

In unserem Kindergarten sollen sich alle Kinder heimisch und geborgen fühlen. Unabhängig von Geschlecht, Religion, Hautfarbe, Lebensumfeld. Die Kinder werden von uns in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert. Sie haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen und Rollenklichthes auch zu durchbrechen (z.B.: Mädchen konstruieren einen Kran; Jungen ziehen ein Kleid an...). Wir achten darauf, dass kein Kind in seinen Entwicklungsmöglichkeiten aufgrund seines Geschlechts benachteiligt werden darf.

Vom Kind ausgehend und in altersangemessener Form sprechen wir in unserer Einrichtung über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis. Zur Unterstützung gibt es altersentsprechendes Material in Form von Bilderbüchern und Puzzles.

4. Psychosexuelle Entwicklung von 0 – 7 Jahren

1. Lebensjahr

Mit Mund wird die Welt erkundet, alles wird in den Mund gesteckt.

Mit der Haut wird die Welt erlebt, durch liebevolle Berührungen, Liebkosungen, Streicheln und Küssem. Das Kind genießt und entwickelt seelische Nähe und Urvertrauen.

2. Lebensjahr

Die Genitalien werden entdeckt: durch Berühren, Anfassen und Anschauen.

Auch der Analbereich ist interessant.

Das Kind lernt, dass es mehr als ein Geschlecht gibt und ordnet sich einem Geschlecht zu.

Das Kind lernt, alle Körperteile zu benennen.

3. Lebensjahr

Viele Fragen zu Zeugung, Schwangerschaft und Geburt.

Das Kind möchte Nein sagen dürfen und ist manchmal in einer Trotzphase, denn es wird selbständiger und möchte ernst genommen werden.

4.-5. Lebensjahr

Rollenspiele

Eltern-Kind-Spiele, Doktorspiele

Viele Kinder verlieben sich und sind auf der Suche nach Nähe, Wärme und Geborgenheit bei anderen Kindern.

Das Kind erlernt soziale Regeln und entwickelt die erste Körperscham.

6. Lebensjahr

Das eigene Geschlecht ist wichtig. Mädchen spielen hauptsächlich mit Mädchen und Jungen spielen mit Jungen.

Viele Kinder reizen die Erwachsenen mit sexuell gefärbter Sprache. Dahinter stecken oft ganz viele Fragen.

7. Lebensjahr

vieles ist den Eltern gegenüber nun geheim. es geschieht scheinbar nur wenig Entwicklung.
Jungen grenzen sich meist von Mädchen ab.
Mädchen grenzen sich meist von Jungen ab.
Freundinnen und Freunde sind sehr wichtig.

Alle vorangegangenen Entwicklungsschritte werden vertieft.

5. Umgang mit Körperkontakt

Körperkontakt Kind/Erzieher:

- Wir achten in unserer Einrichtung darauf, dass bei Körperkontakt die Selbstbestimmung des Kindes geachtet wird. Der Wunsch nach Körperkontakt geht immer vom Kind aus. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass unangemessener Körperkontakt unterbleibt.
- Wir respektieren die Intimsphäre der Kinder.
- Wir berühren Kinder im Genitalbereich ausschließlich zu pflegerischen Verrichtungen.
- Wir lassen keine Berührungen von Kindern zu, die uns unangenehm sind. Gezielte Berührungen im Genitalbereich und am Busen weisen wir zurück.
- Wir benutzen die korrekten Bezeichnungen der einzelnen Geschlechtsteile (Scheide, Klitoris, Penis, Brust, Busen, Popo).
- Bei einer Verletzung des Kindes darf das Kind nicht unter der Kleidung gestreichelt werden.
- Der Körperkontakt soll nur so lange als notwendig sein.

Körperkontakt zwischen Kindern

- Das päd. Fachpersonal achtet darauf, dass sich der Körperkontakt zwischen Kindern in einem angemessenen Rahmen bewegt.
- Das päd. Fachpersonal achtet darauf, dass die Kinder einvernehmlich Körperkontakt haben.
- Die Kinder werden sensibilisiert, eigene Gefühle und die Gefühle der anderen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.
- Das päd. Fachpersonal achtet darauf, dass die Kinder stark gemacht werden und sie darin unterstützt, auch „Nein“ zu sagen, wenn ihnen die Situation unangenehm ist.
- Bei Körperkontakt lernen die Kinder, darauf zu achten, auf das andere Kind Rücksicht zu nehmen. Sagt ein Kind „Nein“, dann ist die Regel, dass das andere Kind dies akzeptiert.

6. Körperflege

Wickeln

Das Wickeln der Kinder ist ein sensibler, privater Bereich. In unserer Einrichtung ist aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse die Wickelauflage hinter der Eingangstür zum Kinderbad im Erdgeschoss. Während des Wickelns bleibt die Tür geöffnet. So ist ein Sichtschutz zum Eingang gegeben. Die Kinder werden nicht von Praktikanten gewickelt, sondern nur vom pädagogischen Personal. Somit ist sichergestellt, dass die Kinder von einer bekannten Person gewickelt werden.

Die pädagogische Bezugsperson erklärt und begleitet alle Handlungen während des Wickelns sprachlich. Aus hygienischen Gründen trägt es an beiden Händen Handschuhe. Das

pädagogische Personal benennt die Geschlechtsteile der Kinder mit dem korrekten Namen. Aktionen wie kitzeln, küssen des Kindes führt das Personal nicht aus.

Das pädagogische Personal fasst das zu wickelnde Kind nur dann an die Geschlechtsteile, wenn es pflegerische Maßnahmen erfordern.

In Absprache mit den Eltern der Wickelkinder verwendet das Personal Feuchttücher für pflegerische Maßnahmen. Es sind auch Einmal-Waschlappen vorhanden.

Toilettenbegleitung

Die Toiletten im Erdgeschoss sind durch Wände voneinander abgetrennt. Mittels Magneten sind die Türen abschließbar. Die Toilette im ersten Stock des Kindergartens ist durch eine Tür zu schließen, ebenso die Toilette im Pfarrstall.

Das Personal achtet darauf, dass die Kinder lernen, die Privatsphäre anderer Kinder zu achten, indem sie warten, bis immer jeweils ein Kind seinen Toilettengang beendet hat. Erst dann kann das nächste Kind die Toilette aufsuchen. Die Toiletten sind so konzipiert, dass sie für das Personal einsehbar sind.

Das Personal erkundigt sich nach dem Einverständnis des Kindes, bevor es über die Abtrennung sieht. Muss ein Kind umgezogen werden, zieht das Personal das Kind in der Toilette um. Die pädagogische Bezugsperson lässt die Toilettentür offen und schützt das Kind vor den Blicken anderer, indem sie in der Türöffnung steht. Aktionen, wie z.B. beim Wechseln der Kleidung begleitet die päd. Bezugsperson verbal.

Intimsphäre wahren

Sind Kinder auf der Toilette oder müssen sie gewickelt werden, dann sind keine fremden Personen im Kinderbad. Wird ein Kind gewickelt, sind auch keine anderen Kinder mit drin. Beim Spielen drinnen und auch beim Aufenthalt im Freien achtet das pädagogische Personal darauf, dass die Kinder immer korrekt gekleidet sind.

Kinder eincremen

Die Kinder sind in der Regel nur bis zum frühen Nachmittag in der Einrichtung. Wenn Sonnenschutz erforderlich ist, müssen die Eltern ihre Kinder schon eingecremt in die Einrichtung schicken. Das Personal cremt keine Kinder ein.

7. Doktorspiele

Kinder sind neugierig auf alles, was sie betrifft. Dazu gehört auch ihr Körper. Sie erforschen ihren Körper, möchten diesen untersuchen. Dazu gehört auch, dass sie dies mit anderen Kindern zusammen machen. Das kann spannend sein und Spaß machen, wenn sich die Kinder vergleichen und erforschen können. Doktorspiele haben im erwachsenen Sinn keine sexuelle Komponente, auch wenn sie aufregend und manchmal erregend sein können. Für die Kinder ist es ein Spiel wie jedes andere auch. Doktorspiele gehören zu einer menschlichen Entwicklung dazu, aber es gibt Regeln, die unbedingt einzuhalten sind.

Im Evang. Kindergarten Ebenried ist das Doktorspielen schon allein aufgrund der räumlichen Gegebenheiten fast nicht möglich. Die einzelnen Spielecken sind einsehbar. Separate Räumlichkeiten gibt es nicht. Trotzdem sind wir als Personal im Austausch darüber, welche Regeln einzuhalten sind, falls die Kinder Körpererkundungsspiele machen möchten.

So sind uns die Regeln aus „Sexualerziehung in der Kita“ (Michael Kröger) geläufig:

- Ein Kind macht nur mit, wenn es das möchte.
- Ein Kind kann jederzeit „nein“ oder „stopp“ sagen.
- Die Kinder dürfen sich gegenseitig nicht weh tun.
- Es gibt kein „petzen“, die Kinder dürfen alles sagen.
- Es dürfen auf keinen Fall Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden.
- Es dürfen keine Erwachsenen unmittelbar dabei sein, allerdings kann das päd. Personal sich in der Nähe aufhalten um mitzubekommen, ob alles in Ordnung ist.
- Alle beteiligten Kinder machen freiwillig mit.
- Es besteht kein Machtgefälle zwischen den Kindern.
- Doktorspiele nur mit Kindern des gleichen Alters! Es darf kein großer Altersunterschied zwischen den Kindern bestehen (max. ca. 1 Jahr Unterschied). Das päd. Personal schätzt ein, ob es zwischen den Kindern ein Gefälle gibt oder ob es auf Augenhöhe ist. Die Unterschiede sind zwischen 3-5 Jahren erheblich größer als zwischen z.B. 9-11 oder 12-14 Jahren).

8. Selbstbefriedigung

Selbstbefriedigung ist etwas Normales. Das Kind entdeckt seinen Körper und die lustvollen Gefühle dabei. Manchmal dient sie dem Kind bei großen Anspannungen auch als Spannungsabbau.

Allerdings ist Selbstbefriedigung etwas sehr Privates, das nicht in die Öffentlichkeit gehört. Wir achten und akzeptieren die Selbstbefriedigung als einen Teil der Privatsphäre des Kindes. Da in unserer Einrichtung wenig Rückzugsmöglichkeiten sind, kann das päd. Personal dem Kind, das sich selbst befriedigt, unauffällig das Angebot geben, ob es sich zum Ausruhen in die Küche oder in das Büro zurückziehen möchte. Wir möchten dem Kind damit einen geschützten Rahmen geben und ihm vermitteln, dass Selbstbefriedigung eine intime Angelegenheit ist.

9. Kooperation mit den Eltern

Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern sind uns Offenheit und Transparenz in allen Bereichen, die die Bildung, Erziehung und Förderung der Kinder betrifft, wichtig. Kinder in ihrer Persönlichkeits- und Sexualentwicklung zu begleiten gelingt dann, wenn die päd. Fachkräfte und die Eltern dieses Thema gemeinsam angehen. Kommen Eltern neu in unseren Kindergarten, so ist eines der ersten Themen schon die Sauberkeitsentwicklung und die Toilettenbegleitung der Kinder, die gemeinsam mit dem päd. Fachpersonal angegangen werden. Ebenso ist das Personal Ansprechpartner für die Fragen, Unsicherheiten und Ängste der Eltern rund um die Sexualität.

10. Verhaltenskodex

In unserer Einrichtung gelten folgende Schutzvereinbarungen

- Wir achten in unserer Einrichtung darauf, dass bei Körperkontakt die Selbstbestimmung des Kindes geachtet wird. Der Wunsch nach Körperkontakt geht immer vom Kind aus. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass unangemessener Körperkontakt unterbleibt.
- Wir respektieren die Intimsphäre der Kinder.

- Wir berühren Kinder im Genitalbereich ausschließlich zu pflegerischen Verrichtungen.
- Wir lassen keine Berührungen von Kindern zu, die uns unangenehm sind. Gezielte Berührungen im Genitalbereich und am Busen weisen wir zurück.
- Wir benutzen die korrekten Bezeichnungen der einzelnen Geschlechtsteile (Scheide, Klitoris, Penis, Brust, Busen, Popo).
- Wir sprechen die Kinder mit ihrem ganzen Namen an (keine Verniedlichungen, Kosenamen).
- Wir sprechen nicht über die Kinder sondern verwenden immer die „Du“-Form.
- Es gibt keine Geheimnisse zwischen pädagogischem Personal und einzelnen Kindern.
- Während der Bringzeit befindet sich pädagogisches Personal im Erdgeschoss des Kindergartens.
- Alle Eltern und Kinder sind gleich willkommen.
- Sorgen, Nöte, Ängste der Eltern nimmt das pädagogische Personal ernst.
- Wir sprechen die Kinder mit ihrem ganzen Namen an (keine Verniedlichungen, Kosenamen).
- Die Leitung achtet auf die Umgangsformen der Mitarbeiter/innen (Sprache, Wortwahl, Kleidung)
- Das Personal achtet darauf, soziale Medien nur im Rahmen der rechtlichen Grundlagen und innerhalb der konzeptionellen Vereinbarungen zu nutzen.

11. Selbstverpflichtung

Selbstverpflichtung:

Dem Schutz, der Fürsorge, der Erziehung und Bildung und der Wahrung der Rechte der Kinder sind wir verpflichtet.

Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle Lebewesen als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, ist uns ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander wichtig. Das Personal des Ebenrieder Kindergartens verpflichtet sich auf folgende Grundsätze:

- Wir nehmen alle Kinder so an, wie sie sind. Egal, welches Geschlecht sie haben; aus welchen Verhältnissen sie kommen; welche Religion, welche Sprache sie haben, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.
- Wir zeigen den Kindern gegenüber eine offene und freundliche Haltung, welche eine angemessene und professionelle Distanz beinhaltet. Unsere Beziehung zu den Kindern soll stetes transparent und in positiver Zuwendung sein. Wertschätzung, Respekt und Vertrauen prägen unsere Arbeit.
- Wir stellen uns aktiv gegen gewalttägliches, sexistisches, diskriminierendes, rassistisches, unangemessenes verbales und nonverbales Verhalten. Abwertendes Verhalten wird von uns benannt und nicht toleriert. Wir nutzen keine Abhängigkeiten aus.
- Wir behandeln alle Kinder gleich. Wir sind uns unserer besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den uns anvertrauten Kindern bewusst und handeln nach unserem christlichen Menschenbild nachvollziehbar und authentisch.
- Wir ermöglichen allen Kindern, egal ob mit oder ohne Förderbedarf im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit (Konzeption) die bestmögliche Förderung.
- Wir sind offen gegenüber aktuellen päd./meth./didakt. Konzepten.
- Wir stehen im Team in regelmäßigem Austausch.